Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1911

302 (31.10.1911) Drittes Blatt

Visual Library

**Bezugspreis:**
direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt | Gegründet 1803 | Dienstag, den 31. Oktober 1911 | 108. Jahrgang | Nummer 302

## Weitere Vereinfachung der Felduniform.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Unsere Felduniform wird in Zukunft einige weitere Vereinfachungen aufweisen, die sich bei Erprobung in der Praxis als notwendig herausgestellt haben, um den Anforderungen einer völligen Kriegsmäßigkeit zu entsprechen. In erster Reihe kommt die Offiziers-Felduniform in Betracht, bei der die weithin sichtbare Adjutantenschärbe sich als Verräter herausgestellt hat und beseitigt wird. Durch den Fortfall der Adjutantenschärbe wird die Offiziers-Felduniform bedeutend an Kriegsmäßigkeit gewonnen haben. Weitere Aenderungen der Offiziers-Felduniformen werden im Interesse einer erhöhten praktischen Brauchbarkeit vorgenommen. Es werden an sämtlichen Offiziers-Uniformen die Aermelaufschläge eingeführt, die bisher nur die Generäle haben. Diese Aermelaufschläge können im Felde sehr schnell zur Unterbringung der Karten und Schriftstücke verwendet werden, für die bisher keinerlei Maßnahmen getroffen sind. Gleicherweise der Generalsuniform ist eine weitere praktische Verbesserung entnommen, die darin besteht, daß die Feldröcke sämtlicher Offiziere mit je zwei Brusttaschen versehen werden. Endlich hat sich die bisherige Schuppenkette nach den Ergebnissen der Untersuchung nicht als feldmäßig und praktisch erwiesen, und es ist darum beabsichtigt, mattbronzierte Schuppenketten oder Lederriemen an der Stelle der bisherigen zur Einführung zu bringen. Im übrigen hat sich die Felduniform nach Farbe und Schnitt als höchst brauchbar erwiesen. Interessant ist der Umstand, daß die Fliegeroffiziere, die mehrfach Flugmanöver ausführten, um die Erkennbarkeit der in Felduniformen gekleideten Truppen zu prüfen, feststellten, daß in einer Höhe von 800—1000 Meter, die als Sicherheitsgrenze bei den Rekognoszierungsfahrten eingehalten werden muß, da Truppenabteilungen fast völlig unkenntlich waren. Besonders bei einigen geringen Markierungen, die sehr leicht und schnell durch ein bischen Strauchwerk und Erde hergestellt werden können, ist unsere Felduniform durchaus unkenntlich. So hat sie sich gerade dem neuen gefürchteten Aufklärungsmittel gegenüber als ungewöhnlich praktisch erwiesen. Auch für die Felduniformen der Mannschaften sind einige Abänderungen erwogen worden und einige Versuche werden bereits durch geführt. Die losen Achselklappen und steifen Epauletten der Ulanen haben sich beim Anschlag und Zielen als hinderlich erwiesen. Desgleichen die Fangschnüre der Husaren. Bei der Kavallerie sind die Unterscheidungsmerkmale auch für die einzelnen Führer auch schon auf kurze Entfernungen nicht deutlich genug. Es werden auf diesem Gebiete einige Abänderungen erfolgen, die die Brauchbarkeit der Felduniformen noch zu erhöhen und die endgültige Musteruniform zu schaffen geeignet sein werden. Das Heer wird dann eine Kriegsuniform haben, die allen Anforderungen entspricht.

## Der französische Marineetat für 1912.

Der französische Marineetat ist jüngst der Budgetkommission vorgelegt worden, so daß man die Einzelheiten der Etats prüfen kann. Gegenüber dem Marineetat von 1911 mit 332 Millionen weist der neue Etat 340 Millionen auf, so daß eine Mehrforderung von 8 Millionen vorhanden ist. Diese Mehrforderung wird in erster Reihe durch eine Erhöhung der Anzahl der Marineoffiziere und Mannschaften bedingt. Durch die 6 Linienschiffe der „Danton"-Klasse ist eine Mehreinstellung von 2111 Mann notwendig geworden. Eine bedeutende Summe wird auch für Erprobung der Marineflugzeuge gefordert. Fernerhin sind für Schießübungen eine Million Francs eingestellt worden. Interessant ist, daß die Kriegswerften in Cherbourg und Toulon elektrisch gestaltet werden sollen. Eine Geschützwerkstatt soll in Ruelle errichtet werden bezw. weiter ausgebaut werden, um schwerste Kriegsgeschütze für die großen Linienschiffe herstellen zu können. Für Neubauten werden die Raten für 9 Unterseeboote und einen Transportdampfer angefordert. Es kommen ferner noch die Raten für die 2 bewilligten Linienschiffe der „Jean Bart"-Klasse in Betracht. Es handelt sich um 7 Millionen Francs, die aber erst nach Genehmigung des Flottengesetzes angefordert werden. Im neuen Etat sind nur die Bauraten für die beiden im Bau befindlichen Linienschiffe angefordert. 12 Millionen Francs sind für Reserveausrüstungsgegenstände bereitgestellt. Bei der Aufstellung des Etats erregt der oben erwähnte Umstand, daß über 2000 Mann mehr eingestellt werden, besonders im Hinblick darauf Interesse, daß bekanntlich im Landheer eine bedeutende Verringerung der Rekruteneinstellungen stattgefunden hat. Da diese Verringerung in erster Reihe darauf zurückzuführen ist daß zu wenig Leute vorhanden sind, so darf man fragen, woher diese 2000 neuen Marinemannschaften genommen werden sollen. Tatsächlich ist bereits alles, was nur irgendwie kriegsbrauchbar ist, ausgehoben worden. Ein Ueberfluß an jungen Leuten, aus dem die 2000 Mann genommen werden könnten, ist nicht vorhanden. Es dürfte also der französischen Marineverwaltung schwer werden, etwas Ernsthaftes auf diesem Gebiete zur Durchführung zu bringen.

## Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Freiburg.

e. **Freiburg i. Br.**, 29. Okt. Die glänzende Reihe der Festlichkeiten, die aus Anlaß der Eröffnung des neuen Kollegienhauses der Universität stattfanden, wurde heute abend mit einem denkwürdig verlaufenen Festkommers geschlossen. Eine Reihe illustrer Persönlichkeiten nahmen an demselben teil, u. a. Exz. Kultusminister Dr. Böhm, Prorektor Geh. Hofrat Fabricius, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Generalleutnant Exz. v. Deimling, der Präsident des badischen Landtags Stadtschulrat Rohrhurst, Reichstagsabgeordneter Bassermann. Der Prorektor hielt eine begeistert aufgenommene Rede, in welcher er der ernsten politischen Zeitläufte gedachte und zur Ueberbrückung der religiösen und konfessionellen Gegensätze der Studenten in opferwilliger Liebe zum Vaterlande mahnte. Eine bedeutungsvolle Ansprache hielt Generalleutnant Exz. von Deimling. Auch er sprach in ernsten Worten über die Pflichten der deutschen Nation für die Wahrung ihrer Würde und entflammte die Studentenschaft durch Vergleiche mit der Begeisterung der Freiburger Akademiker in dem Jahre des deutsch-französischen Krieges zu brausendem Beifall. Auch die Vertreter der Studentenschaft stimmten ihre Ausführungen auf diesen Ton und verliehen damit dem glänzend verlaufenen Fest einen bedeutungsvollen Abschluß.

* * *

Die Ansprache des Großherzogs, die der Landesfürst vom Hauptportal des neuen Kollegienhauses an die Festversammlung richtete, hat lt. „Frbg. Ztg." folgenden Wortlaut:

Meine Herren Kommilitonen!

Euer Magnifizenz danke ich herzlichst für die warmen Worte, die Sie eben in dieser so sehr bedeutungsvollen Stunde an mich gerichtet haben. Fünf Jahre sind es her, daß mein teurer, in Gott ruhender Vater, Großherzog Friedrich der Erste, an dieser Stelle den Grundstein legte für das stattliche Gebäude, dessen Einweihung zu begehen wir uns anschicken. Er sprach damals denkwürdige Worte, die allen, die sie gehört, tief ins Herz gegraben geblieben sind. Ihn bewegte zu allererst das, was auch ich zum Ausdruck bringen möchte als das erste Gefühl: die Dankbarkeit gegen Gott, daß uns die Gnade zuteil wird, diesen bedeutsamen, in der Geschichte unserer Alma mater mit goldenen Lettern für die Zukunft prangenden Augenblick erleben zu dürfen, uns freuen zu dürfen an der glücklichen Vollendung dieses stattlichen Baues. In feierlichem Zuge haben Lehrkörper und Studentenschaft soeben die traute Stätte langjähriger Wirksamkeit verlassen, haben Abschied genommen von den Räumen, in denen viel gearbeitet und gelehrt und nach den höchsten Zielen gestrebt wurde. Der neue Bau ist bereit, und mit demselben Eifer, derselben Frische, Energie und Tatkraft wird nach denselben hohen Zielen auch in den neuen Räumen, des bin ich gewiß, weiter gestrebt werden. Der heutige Tag weist uns hin auf einen Rückblick, auf eine lange und ehrenreiche Vergangenheit unserer Hochschule, die in viereinhalb Jahrhunderten durch manche Wandlungen und nicht ohne von Rückschlägen verschont geblieben zu sein, segensreiche Arbeit in reichem Maße geleistet hat und in den letzten Dezennien einen so gewaltigen Aufschwung nehmen durfte. Wir sind aber auch veranlaßt zu einem Ausblick, und zwar zu einem frohen Ausblick in die Zukunft, der sich zu der besten Zuversicht gestaltet, daß wie bisher so auch ferner die Universität eine Zierde und Leuchte deutscher Wissenschaft sein und bleiben wird, so daß bis in die fernsten Geschlechter die jungen Generationen Deutschlands allhier ihr geistiges Rüstzeug für alle die mannigfaltigen Berufe finden werden, die ihnen bevorstehen, zugleich sie aber auch inne werden läßt, welche Pflichten vaterlandsfreudige Staatsbürger zu leisten haben. In goldenen Lettern steht an unserem neuen Hause eingegraben das Wort: „Die Wahrheit wird Euch frei machen." Fassen wir dieses hehre Wort in seiner höchsten und heiligsten Bedeutung auf: möge es ein Leitstern sein für alle die Forscher, Lehrer und Lernenden in diesen Räumen; und so fasse ich meine Wünsche für das Gedeihen und das fernere Blühen und Wachsen unserer teuren Hochschule zusammen, indem ich Sie, Kommilitonen, auffordere, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unsere Alma mater, sie lebe hoch!

## Badische Politik.

### Die „Karlsruher Zeitung" zur Wahl in Lahr-Land.

Die „Karlsruher Ztg." meldet amtlich: „In Nr. 246 des „Hegauer Erzählers", eines Oberländer Zentrumsblattes, wird der Regierung vorgeworfen, sie habe es im Gegensatz zu der raschen Anordnung der Reichstagsersatzwahl im 1. Reichstagswahlkreis mit der Anordnung einer Ersatzwahl im Landtagswahlkreis Lahr-Land „nicht so eilig". Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zurzeit die Anordnung einer Ersatzwahl im Wahlkreis Lahr-Land überhaupt nicht in Frage kommen kann, weil das Mandat nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht erledigt ist. Der in diesem Wahlkreis gewählte schwer erkrankte Oberrealschuldirektor a. D. Dr. Heimburger hat sein Mandat nicht niedergelegt und ist auch nicht etwa unter Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft gestellt. Er kann daher nicht als im Sinne des § 39 Abs. 2 vergl. mit §§ 35 Ziffer 1 und 36 Abs. 1 der Verfassung aus dem Landtag ausgeschieden betrachtet werden.

### Ersatzwahl in die Erste Kammer.

Wie nach der „Bad. Landesztg." verlautet, hat Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Sänger die ihm angebotene Kandidatur für die Erste Kammer als Vertreter der Landwirtschaftskammer anstelle des verstorbenen Oekonomierats Frank angenommen. Die Kandidatur war zuerst Herrn Oekonomierat Württemberger auf Schloß Eberstein angetragen worden, der aber abgelehnt hatte. — Damit würde Sänger auf sein Landtagsmandat zur Zweiten Kammer verzichten.

### Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

* **Daxlanden**, 30. Okt. Am letzten Freitag wurde nach einem Vortrag des Parteisekretärs Dees über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik ein Verein der Fortschrittlichen Volkspartei gegründet. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren einstimmig gewählt: 1. Vorstand August Ganz, 2. Vorstand B. Thum, Kassier Scheidt, Schriftführer Steuerwald und die Beiräte K. Bayer, Dohns und J. Eschelbacher. Der neugegründete Verein wird allmonatlich einen Vereinsabend mit Vortrag und gemütlicher Unterhaltung veranstalten.

### Aus dem 13. Reichstagswahlkreis.

In Sinsheim fand am 29. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hettler-Adelshofen eine recht zahlreich besuchte Wählerversammlung der Rechten des 13. Reichstagswahlkreises statt. Es sprachen: Oberamtmann Schmidt-Karlsruhe, Reichstagsabg. Rupp, Landtagsabg. Gierich-Ettlingen und Generalsekretär Schmidt. Der erste Redner glaubte, die Regierung habe heute ihre Stellung zur Großblockpolitik geändert und sei im Begriff, in konservatives Fahrwasser einzulenken, während der letzte Redner laut „Pfälz. Bote" „keine Hoffnung auf einen Wandel in der Gesinnung der Regierung hegen zu können glaubt." Abg. Rupp bemerkte u. a.: Von besonderem Interesse sei in unserem Bezirk die Regulierung des Flurschadens bei den Manövern, die viel Unzufriedenheit hervorruft, weil mit der Abschätzung zu lange gewartet wird. Seinem Wunsche, in längstens drei Wochen das Abschätzungsverfahren zu erledigen, wurde von der Regierung freundlich begegnet. Auch sollte gerechterweise der Staat und nicht die Gemeinde die Abschätzungskosten tragen.

### Die nationalliberale Partei

erläßt in den Zeitungen eine Danksagung an alle diejenigen, die in der Agitation im 1. Reichstagswahlkreis mitgewirkt haben, auch den Wählern der Fortschr. Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei wird gedankt. Mit Freude und Stolz blicke die Partei auf den 1. bad. Wahlkreis.

### Zeitungsstimmen zur Konstanzer Wahl.

Im „Schwäb. Merkur" macht dessen badischer Mitarbeiter gegenüber den Klagen des Zentrums geltend: „Es ist zuzugeben, daß in der Bekämpfung der Reichsfinanzreform etwas weit gegangen wurde. Man findet das Urbild dieser Kampfweise bei dem Zentrum selbst, in seinem Verhalten bei früheren Wahlagitationen. Bis 1890 habe das Zentrum das Volk gegen die natlib. Partei aufgereizt wegen Bewilligung von indirekten Steuern im Interesse der Wehrhaftigkeit des Reiches. Das Zentrum hat die Reichspolitik und die Politik der liberalen Partei aufs äußerste erschwert durch seine Agitation gegen alle Belastungen des Massenkonsums. Es machte sich auf billige Art populär, ohne darnach zu fragen, woher denn das Reich die nötigen Existenzmittel angesichts seiner wachsenden Aufgaben beziehen solle? Denn daß neben den direkten Steuern der Einzelstaaten noch der ganze oder doch der im Lauf der Zeit hinzukommende Aufwand des Reichs durch direkte oder halbdirekte Steuern unmöglich gedeckt werden konnte, das mußten die Finanzmänner des Zentrums ebensogut wissen, wie alle anderen. Nichtsdestoweniger wütete das Zentrum gegen die Vermehrung der indirekten Steuern, und daran wurde nichts gebessert, als das Zentrum die Parole ausgab: Keine neuen Ausgaben ohne Deckung! Die Folge war, daß entweder die Liberalen mit Einsetzung ihrer Volkstümlichkeit trotzdem indirekte Steuern bewilligen mußten, oder daß die nötigen Ausgaben ungedeckt blieben, wodurch die Schuldenlast heranwuchs.

Ebenso war es in der Landespolitik. Regelmäßig kam das Zentrum mit dem Antrag auf Wegfall der Weinakzise, die den armen Rebmann zu sehr belaste. Die Liberalen mußten um des Staatshaushalts willen den Verzicht auf diese Einnahme ablehnen und hatten die ganze Gehässigkeit von der anderen Seite auf ihre Schultern zu nehmen. Und wie hat das Zentrum noch den neuen badischen Einkommensteuertarif ausgebeutet . . . .

Was besonders erbittert hat, das ist gerade der Umstand, daß das Zentrum auf einmal tat, was es vorher verwarf. Man darf nicht den Wählern versprechen, es werde keine neue Belastung der schwächeren Schultern erfolgen, wenn man doch sieht, daß 400—500 Millionen bewilligt werden müssen, um das Reichsbudget ins Gleichgewicht zu bringen, und man darf nicht nach einem solchen Vorgang die Besitzsteuer der Vorlage, die Erbschaftssteuer verwerfen, und Zündhölzchen und andere kleine Bedürfnisse des Tages belasten. In der Verketzerung der Erbschaftssteuer und in der Ausbeutung der Reichsschulden gegen die Liberalen hat es das Menschenmögliche geleistet. Eine sehr große Gegnerschaft hat das Zentrum diesmal unter den Postbeamten gefunden, die auf größere Gehaltsaufbesserungen gehofft hatten. Das Zentrum hat diese versagt, weil die Regierung weitergehende Anträge für unanehmbar erklärte, um nicht das kaum hergestellte Gleichgewicht des Budgets wieder zu opfern. Wenn das Zentrum die Ausbeutung dieser Gegnerschaft schmerzlich empfindet, so wird es fühlen, wie den Liberalen in früheren Jahren bei den Wahlen zu Mute war. Da kam das Zentrum immer beladen mit den Ansprüchen nicht etwa bloß der Postbeamten, sondern aller damals so genannten niederen Staatsdiener, die es vertrat. Die Liberalen, die zu jener Zeit die volle Verantwortung für den bad. Staatshaushalt trugen, weil sie noch die Mehrheit in der Zweiten Kammer besaßen, mußten, wenn schon ungern, eine plötzliche zuweitgehende Erhöhung der Ausgaben ablehnen, weil sie weder neue Steuern einführen, noch das Gleichgewicht stören wollten. Den Angestellten des Staates hätten sie die Aufbesserung wohl gegönnt, aber nun wurden sie als deren Feinde hingestellt. Das Zentrum hat also seine Agitation früher dadurch belebt, daß es die Steuerzahler aufregte, auch die Verbrauchssteuerzahler, und daß es sich zum Hort aller Unzufriedenen machte. Die Liberalen haben den größten Teil ihrer Kraft in der Gegenagitation mit der undankbaren Aufgabe verbrauchen müssen, die Steuerzahler zu beruhigen und die Unzufriedenen zu trösten. Es war eine harte und mühevolle Aufgabe, bei der einem manchmal die Geduld ausgehen wollte, weil man unmöglich annehmen konnte, das Zentrum wisse nicht, was es tue."

Der „Volksfreund" stellt fest, daß Schmid sich nicht verpflichtet hat, für die Abschaffung der Schutzzölle zu stimmen, denn Schmid verpflichtete sich auf die vom Parteitag in Jena festgesetzten Stichwahlbedingungen und deren Punkte 5 und 6 lauten: Gegen jede Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen auf die Verbrauchsartikel der großen Masse, gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse.

## Aus Baden.

(Fortsetzung von „Aus Baden" vom zweiten Blatt.)

### Amtliche Mitteilungen.

#### Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: 1. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hauptmann und Kompagniechef Hertzer; 2. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Orden: dem Leutnant Leiber; 3. die silberne Verdienstmedaille: dem Feldwebel Baur.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Oberamtsrichter Dr. Alfred Hanemann in Mannheim zum Landgerichtsrat daselbst, sowie die Gerichtsassessoren Dr. Karl Mutschler aus Umkirch, Alfred Stockert aus Heidelberg und Wilhelm Lemmer aus Markdorf zu Amtsrichtern, und zwar Dr. Mutschler in Bretten, Stockert in Mannheim, Lemmer in Adelsheim zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde Reallehrer Ernst Götze an der Höheren Mädchenschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an das Reuchlin-Gymnasium daselbst versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde dem Eisenbahnassistenten Franz Hiß in Schallstadt unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnsekretär die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

**Karlsruhe**, 27. Okt. Im September gelangten beim Vorstand der landw. Berufsgenossenschaft 691 Unfälle zur Anzeige, wovon 662 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 29 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 204 Fälle; hierunter sind 8 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 18 620 M angewiesen, und zwar an 196 Verletzte 17 508 M, an 4 Witwen 362 M und an 9 Kinder 750 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 400 M Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats September 25 162 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 383 und durch Tod 46 aus. Unter Berücksichtigung des Zuganges bezogen hiernach auf 1. Oktober 24 942 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 016 400 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats September Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 44; in 344 Fällen mußten Aenderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

c. **Ettlingen**, 30. Okt. Die Herbstkontrollversammlungen fallen dieses Jahr in Ettlingen aus. Die Kontrollpflichtigen von Ettlingen, Ettlingenweier und Schluttenbach sind von der Teilnahme an derselben befreit — weil dort die Maul- und Klauenseuche herrscht.

d. **Pforzheim**, 30. Okt. Bei der Pfarrwahl in Brötzingen wurde Pfarrverwalter Christ einstimmig gewählt.

**Pforzheim**, 30. Okt. Ueber die Mordtat auf der St. Georgensteige wird dem „Anz." noch berichtet: Frau Bärmann begab sich am Samstag morgen nach einem Haus in der oberen St. Georgensteige, um dort Monatsdienste zu verrichten. Ihr Mann, mit dem sie in Scheidung lebte, paßte sie dort ab, um sie zu überreden, die Scheidung zurückzunehmen. Als der Mann nach längerer laut geführter Unterhaltung merkte, daß die Frau, die ihr kleines Söhnchen bei sich hatte, fest blieb, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß auf die Frau, die zu fliehen suchte. Der Schuß schreckte die Leute in den Wohnungen der Nachbarschaft auf und alles eilte an die Fenster. Auch auf der Straße wurde es alsbald lebendig. Aber nur das Dienstmädchen des Wirts Himmelreich zum „Rheinischen Hof" war so beherzt, hinzuzueilen und zu versuchen, wenigstens das Kind der unglücklichen Frau, einen 5jährigen Knaben, in Sicherheit zu bringen, was ihr indessen nicht gelang, da sich auch gegen sie der Lauf des Revolvers bedrohend richtete. Die Frau Bärmann war, von der ersten Kugel getroffen, zu Boden gestürzt. Als ob nichts geschehen sei, trat der Unhold auf sie zu, und trotz des jammervollen Geschreies des Kindes gab er auf die sich am Boden Wälzende den tödlichen Schuß in den Leib ab. Hierauf lief der Mörder einige Schritte die St. Georgensteige hinaus, kehrte aber, als er beim Umschauen bemerkte, daß die Frau den Kopf in die Höhe hob, zurück und hob ihr den Revolver in Gegenwart des wie wahnsinnig schreienden Kindes vor den Kopf. Er wollte nochmals abdrücken, doch der Revolver versagte. Hierauf trat der Unmensch einen Schritt weg, hantierte an der Schußwaffe, beugte sich wieder über die am Boden liegende Frau und wollte wieder losdrücken, doch versagte die Waffe immer noch. Hierauf begab sich der Mörder seelenruhig langsamen Schrittes von dem Ort seiner wohlüberlegten, mit kalter Ruhe ausgeführten Mordtat weg, die herbeieilenden Leute durch Herumfuchteln mit dem Revolver von sich abhaltend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**d. Mannheim**, 30. Okt. Dem 38jährigen taubstummen Bretzelverkäufer Nikolaus wurden am Samstag von der Elektrischen beide Beine abgefahren.

—n. **Heidelberg**, 30. Okt. Die hiesige Forstbehörde machte in der letzten Zeit die Wahrnehmung, daß im hiesigen Stadtwald verschiedene Rehe weggeschossen wurden. Gestern erfolgte die Verhaftung zweier hiesiger Taglöhner in dieser Angelegenheit. Die Sache scheint sich jedoch weiter auszuspinnen, denn es erfolgte noch die weitere Verhaftung eines hiesigen Wirtes, der wegen Hehlerei angeklagt ist. Der Wirt hatte in der letzten Zeit und auch in früheren Jahren größere Inserate in hiesigen Tageszeitungen erscheinen lassen, wonach bei ihm billiger und reichhaltiger Wildbraten zu haben ist.

:: **Offenburg**, 30. Okt. Der Umbau des Bahnhofs ist so weit vorgeschritten, daß, wie schon mitgeteilt wurde, am Montag, den 6. November, seine Inbetriebnahme erfolgen kann. Eine Erweiterung und Vergrößerung unter Berücksichtigung aller modernen Anforderungen hat zunächst das Aufnahmegebäude gefunden. Die Gepäckhalle ist groß und geräumig gehalten, mit einer besonderen Anfahrt für Handkarren usw. versehen. Dem Handgepäck ist ein großer Raum zugewiesen. In beiden Räumen sollen besondere Vorrichtungen zum Aufstellen von Rädern eingerichtet werden. Eine ganz neue Ausstattung hat die Vorhalle zur Fahrkartenausgabe erhalten. Sie ist geräumig gehalten und der weiße Anstrich mit einer hübschen Deckenbeleuchtung geben dem Raum etwas gediegenes und freundliches. Auch die Räume der Bahnhofwirtschaft, die jetzt außerhalb der Sperre liegt, sind dem modernen Geschmack entsprechend eingerichtet worden. Der Zugang zu den Bahnsteigen, d. h. zur Unterführung nach den Bahnsteigen am nördl. Ende des Bahnsteiges, geht von der Vorhalle aus, außerhalb der Sperre durch einen gedeckten Wandelgang. Die Bahnsteige selbst sind hochbortig (wie das schon der Notbahnhof zeigte) und ermöglichen ein bequemes Ein- und Aussteigen. Vorhanden sind 3 Personen- und 4 Gepäckbahnsteige. Einschließlich des Güter- und Rangierbahnhofs gehört der neue Bahnhof zur größten baulichen Anlage der Stadt.

**er. Badenweiler**, 30. Okt. Die Großherzoglichen Herrschaften, die gestern hier eintrafen, verbleiben noch über den Geburtstag der Großherzogin Hilda — 5. November — hier.

# Kommunalpolitische Umschau.

## Gibt es noch ein Vaterhaus?

Diese Frage beantwortet im letzten Jahrbuch des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft Seminarlehrer Battista-Wien in einem Aufsatz über Heimatkunde mit nein. Er schreibt: „Die Hauptstraße des 3. Bezirkes in Wien ist ein alter Straßenzug, der nur an seinem äußersten Ende in den letzten 50 Jahren einen geringen Ausbau erfuhr. Die Straße hatte im Jahre 1812: 118 Häuser, 1842: 143 Häuser und 1872: 165 Häuser. In den Katasterblättern von 1902 finden sich nur mehr 6 Namen (5%) jener Familien, die 1812 daselbst ansässig waren, 13 Namen (9%) von 1842 und 42 Namen (25%) von 1872. Der Nachweis würde bei einem anderen Straßenzug ganz ähnlich ausfallen. Wenn man bedenkt, daß die Katasterblätter nur die Namen der Hauseigentümer nennen, in den Häusern aber zahlreiche Familien hausen, die oft nur ganz kurze Zeit im Hause verbleiben, so kann wohl von einem angestammten Besitz, von einem Vaterhaus kaum die Rede sein."

# Aus dem Stadtkreise.

**Für die Herbstmesse**, die am Sonntag beginnt, hat das Großh. Bezirksamt (Polizeidirektion) den Verkauf und das Werfen von Luftschlangen und Konfetti verboten. Wenn auch das Werfen mit den bunten Schlangen und Papierschnitzeln hier nie besonders ausgeartet ist, hat doch das Brandunglück auf der Dresdener Vogelwiese seiner Zeit die Lehre gegeben, in einer ohnehin einem Brand so reiche Nahrung bietenden Budenstadt die Feuersgefahr nicht durch unnötige Ansammlung von Papier noch zu verstärken. Da nur ein kleiner Teil der Schaubuden usw. elektrische Beleuchtung besitzt, und das Hauptleben sich auf der Herbstmesse bei künstlichem, zum Teil unverwahrtem Licht abspielt, liegt es im Interesse der Budenbesitzer wie der Meßbesucher, wenn auch durch diese Maßregel einem Unglück vorgebeugt werden soll.

**Der Stadtrat beantragt**, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Revisionsgruben in der Wagenhalle der Straßenbahn mit einem Kostenaufwand von 44 300 ℳ umgebaut und verlängert werden, ferner der auf den Umbau (die Wiederinstandsetzung der vorhandenen Gruben) entfallende Kostenanteil von 15 000 ℳ aus Wirtschaftsmitteln, der auf die Verlängerung (Neuherstellung) der Gruben entfallende Anteil von 29 300 ℳ dagegen mit Verwendungsfrist bis Ende 1913 aus Anlehensmitteln bestritten werde. — Weiter wird beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß an Schlossermeister Leopold Meeß Eheleute hier 38 Quadratmeter von dem städt. Grundstück Lagerbuch Nr. 4008 unentgeltlich abgetreten werden. — Vorbehaltlich mündlicher Begründung beantragt der Stadtrat ferner, es wolle der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu geben, daß mit dem Vorstand der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und des Maschinenbauamts, Stadtbaurat Otto Helck, ein Dienstvertrag abgeschlossen wird.

**Günstiger Winter für den Wintersport.** Die Schweizerische meteorologische Zentralstation hat folgende für Wintersportfreunde sehr erfreuliche Prognose ausgegeben: Der kommende Winter wird vollauf und besonders schon im vorwinterlichen Verlaufe zur Gruppe derjenigen weißen Gesellen zählen, die für die mittlere und höhere alpine Region Schnee zur Genüge bringen dürfte. Der heurige Winter wird wohl auch wie der vorjährige zeitlich einsetzen und voraussichtlich im November kräftig mithelfen, die Schneegrenzenlinie ordentlich auf das normale Niveau herabzudrücken. Bis zum Jahre 1908 hat letztere einen so abnorm hohen Stand eingenommen, daß wohl noch mehrere kalte, schneereiche November dazu gehören, ihr den alten, normalen Verlauf wieder zu erhalten. Nach den vieljährigen Erfahrungen der letzten Dezennien ist der erste eigentliche Antrittsmonat der meteorologischen Winterzeit, der Dezember, immer erheblich zu warm ausgefallen; es muß da ebenfalls ein kräftiger Rückschlag eintreten, was zur Folge haben wird, daß auch der Mittelwinter in denselben Fußtapfen weiter wandeln wird. Alles in allem, die Aktien der Wintersportplätze dürften auch heuer wird ordentlich über pari kommen.

**Auszeichnung.** Dem Konditormeister Karl Kaufmann hier wurde das Prädikat Hoflieferant verliehen.

**Vortrag Gaede.** Einen weiteren öffentlichen Vortrag über das Thema: „Das tausendjährige Reich" wird Pred. Gaede heute Dienstag abend 8¼ Uhr im Missionssaal, Kaiserstraße 168, halten. Jedermann ist willkommen. Näheres im Anzeigenteil.

**Der moderne Mensch und die Religion.** Man schreibt uns: Das Suchen nach Weltanschauung und Religion ist heute viel intensiver wie in früheren Jahrzehnten. In allen Kreisen macht sich die Sehnsucht nach Verinnerlichung geltend. Leider fehlt es vielen, die hier mitreden, an rechtem Lebensernst und tiefer Lebenserfahrung. Umsomehr muß es interessieren, einmal die Anschauung eines Mannes kennen zu lernen, der als Erzieher und Schriftsteller Weltruf genießt. Deshalb wird schon heute auf den am 10. November im Eintrachtsaal stattfindenden Vortrag von Professor Dr. Friedrich Wilhelm Förster aus Zürich aufmerksam gemacht.

**Unfall.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr verunglückte ein Soldat eines hiesigen Regiments bei einer Felddienstübung dadurch, daß er beim Exerzieren in eine zerbrochene Flasche fiel und sich einen 8 bis 10 Zentimeter langen Schnitt am linken Knie zuzog. Der bedauernswerte junge Mann ist erst am 11. d. M. eingerückt. Durch die städt. Rettungswache wurde er mittels Krankenauto ins Militärlazarett überführt, wo sich derselbe sofort einer Operation unterziehen mußte.

**Wechselfälscher.** Ein 38 Jahre alter verheirateter Bauführer aus Weringendorf wurde verhaftet, weil er zwei Wechsel in Höhe von 132 und 210 ℳ fälschte und in Umlauf setzte.

**Diebstähle.** In der Kronenstraße ließ ein Unbekannter ein Fahrrad, Adler-Modell 33, im Werte von 70 ℳ, das er für 25 ℳ zum Kaufe anbot, im Stich, als er merkte, er könnte der Polizei in die Hände fallen. Das Rad rührt zweifellos von einem auswärts verübten Diebstahl her. — Der 18 Jahre alte Hausbursche David Hitzler, angeblich aus Nürnberg, stahl am 29. d. M. seinem Arbeitgeber auf dem Meßplatz 235 ℳ und brannte durch.

**Ein diebisches Ehepaar** wurde hier festgenommen: der 29 Jahre alte stellenlose Mahlbursche Georg Braun aus Wiesensteig, der erst am 20. September d. J. aus der Strafanstalt Hall entlassen wurde, und dessen 27 Jahre alte Ehefrau. Beide verübten unter allen möglichen falschen Namen, überall wo sie übernachteten, Bettzeug und Kleiderdiebstähle. Aus dem Erlös der verkauften Gegenstände fristeten sie ihr Dasein.

## Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. **Gewerbeverein.** Bei dem Jubiläum des Vereins wurde dem vom Amte zurückgetretenen Kassierer Kautt (nicht Kraut) eine Ehrengabe überreicht. Herr Kautt bleibt Mitglied des Vereins.

—v. **Liederhalle.** Dem musikalischen Familienabend in der Eintracht am 21. Oktober folgte letzten Samstag im Kolosseum ein Familienabend mit humoristischen Vorträgen, in denen eine Fülle von Witz und Humor und vorzügliche Leistungen in Spiel und Gesang geboten wurden. Das Tanzlied „Blauveigelein" war eine reizende Leistung einer Gruppe einheitlich und geschmackvoll kostümierter anmutiger jugendlicher Damen. Die lebhafte Anerkennung wurde mit einer Wiederholung des prächtigen Singspiels belohnt. Daß selbst Vereinsgeheimnisse dem Himmel nicht verborgen bleiben, hat ein daher gesandter stattlicher Engel in längerem humorvollem Monolog aus dem Himmel verraten, der gleich den verschiedenen Couplets zweier Mitglieder und der Müller-Lieder mit Lautebegleitung schönste Abwechslung geboten hat. Zwei Lustspiele „Die Rauchpillen" und „Sie kocht selbst" wurden mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt; die dankbare Aufnahme, die die glücklich gewählten Stücke gefunden haben, möge den zahlreichen Mitwirkenden die vollste Befriedigung für die Mühen der Vorbereitung gewähren. Besondere Freude aber erregte der energische Veteran-Major, der mit seinen 8 hübschen wohleinexerzierten Töchtern eine wirklich „heitere Szene" aufführte und der — schließlich schwer bedrängt — den Wunsch der Töchter erfüllen mußte. Welches Philisterherz aber konnte bei diesem liebreizenden Bild kalt bleiben? Wenn auch zuletzt erwähnt, so muß doch mit in erster Reihe mit Anerkennung der vorzüglichen Leistungen der Köhnschen Kapelle, ebenso der ausgezeichneten Begleitung der Gesangsnummern durch die Herren Körber und M. Lenz gedacht werden. Die schön verlaufene Veranstaltung erfreute sich sehr zahlreichen Besuches.

—v. **Arbeiterbildungsverein.** Heute Dienstag abend 8½ Uhr beginnt im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, ein Kurs für Frauen und Mädchen, veranstaltet von Kinderarzt Dr. Blattner: „Das Kind, seine körperliche und geistige Pflege bis zur Reife". Der Besuch ist unentgeltlich.

—v. **Deutscher Luftflottenverein**, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr, wird Herr Philipp Spandow aus Berlin im großen Museumssaal einen Lichtbildervortrag über das Thema „Wie man fliegen lernt" halten.

—v. **Vincentiusverein.** Im großen und kleinen Saal der Festhalle finden, wie schon zu verschiedenen Malen mitgeteilt, am 4. und 5. November jeweils von 6—7 und von 9—10 Uhr Künstlervorstellungen mit reichstem Programm statt. Es wird u. a. ein altbadischer Bauerntanz „Aus der Spinnstube", dessen Leitung Herr Allegri in gütiger Weise übernommen hat, aufgeführt. Es werden zur allgemeinen Freude wieder feine Lieder zur Laute erklingen. Frau Kammersängerin Hoeck-Lechner wird wie immer Zeit und Mühe für die gute Sache opfern und ein Singspiel, Sologesänge und Duette einstudieren. Kunstmaler Eichrodt hat eine „Danse moderne" arrangiert, eine Quadrille in Humpel- und Hosenröcken. Ernstere Stimmungen werden die Vorträge des Ruzekquartetts und der indische Gebetsreigen auslösen.

—v. **Eine interessante Konzertveranstaltung** bringt der 30. November d. J. dem Publikum. Die besten Kräfte der Karlsruher Bühne und des Orchesters haben sich in großmütiger Weise einem guten Zweck zur Verfügung gestellt. Es wird wohl schwerlich die Gelegenheit wiederkehren, so viele Koryphäen unserer Bühne in einem Liederabend vereint zu hören. Gewiß wird von diesem Kunstgenuß reichlich Gebrauch gemacht werden, weil noch ein gutes Werk damit verbunden ist: die Rettung der verwahrlosten Jugend. Die Fürsorgevereine der Stadt Karlsruhe arbeiten seit Jahren an diesem so wichtigen folgenschweren Werke mit; sie stellen ihre Kräfte dem Jugendgericht, der Polizei, der städtischen Waisenpflege, dem Bezirksverein für Gefangenenfürsorge freudig zur Verfügung. Dietätigen Mitglieder der Fürsorgevereine besuchen u. a. Gefängnis und Spital, um dort ganz besonders den jugendlichen Elementen Hilfe angedeihen zu lassen. Hierbei zeigt sich die Notwendigkeit der Errichtung von Zufluchtshäusern. Das eine wird in Bälde in Beiertheim eröffnet (bislang in der Lessingstraße). Es dient besonders den Gefängnis- und Spitalentlassenen als längere oder kürzere Uebergangsstation und Lehrschule für ein besseres, neues Leben. Das zweite Heim in Mühlburg, Fabrikstraße 9, nimmt die uneheliche Mutter und ihr Kind mit christlicher Gesinnung auf in der Zeit, wo beide hilflos, mittellos, meist auch obdachlos dastehen und der Gefahr ausgesetzt sind, völlig zugrunde zu gehen. In beiden Heimen müssen die Mädchen durch ihrer Hände Arbeit zum täglichen Unterhalt beitragen; in erzieherischer Weise werden sie zu einem besseren, geordneten Leben zurückgeführt. Daß diese Heime Schmerzenskinder der Fürsorgevereine sind, ist wohl selbstverständlich. Der Mädchen Verdienst in Wäsche, Bügelei und Näharbeit trägt lange nicht die Kosten des Haushalts, der Miete usw. Sichere Zuschüsse von irgend einer Seite sind bis jetzt noch nicht erreicht worden; so sind die Fürsorgevereine immer genötigt, wieder um Hilfe zu bitten. Sie wird diesem echt christlichen, sozial so nötigen Unternehmen gewiß reichlich zuteil, wo zugleich in der bevorstehenden Konzertveranstaltung den Menschenfreunden für ihre Unterstützung ein Blütenstrauß der herrlichsten Melodien dargeboten wird.

## Standesbuch-Auszüge.

**Geburten:** 22. Okt.: Josef Ferdinand, Vater Ferdinand Staubach, Konditor. — 24. Okt.: Walter Julius, Vater Arthur Költer, Kaufmann. — 25. Okt.: Josef Leopold, Vater Fridolin Brecht, Bäcker; Gustav Friedrich, Vater Gustav Nagel, Maurer. — 26. Okt.: Ruth Amalie Liselotte, Vater Friedr. Müller, Musikalienhändler; Erich, Vater Friedr. Adam, Taglöhner; Johanna, Vater Joh. Jörg, Gipser. — 27. Okt.: Philipp Wilhelm, Vater Fried. Widder, Ref.-Heizer. — 28. Okt.: Berta, Vater Karl Schönig, Former.

**Todesfälle:** 29. Okt.: Friedrich Withum, Mechaniker, Ehemann, alt 37 Jahre; Abraham Mandelkorn, Händler, Ehemann, alt 46 Jahre.

**Beerdigungszeit** und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 31. Oktober 1911. 2 Uhr: Friedrich Withum, Mechaniker, Durlacherstraße 37.

# Sport.

## Wintersport.

c. **Karlsruhe**, 30. Okt. Die 6. ordentliche Vertreterversammlung des Deutschen Skiverbandes, die dieser Tage in Erfurt unter dem Vorsitz von Professor Kohlhepp-Karlsruhe tagte, beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Voranschlag für 1911/12, der Organisation der Hauptverbandswettläufe und den Internationalen Skiverband. Ferner wurde über Satzungsänderungen, vereinspolitische Angelegenheiten und die Aufnahme von akademischen Skiklubs, die außerhalb einens Landesverbandes stehen, verhandelt, sowie der Streitfall zwischen dem Alpinen-Skiklub München und den Münchner Vereinen geschlichtet. An der Versammlung beteiligten sich Vertreter von 26 Vereinen, sowie eine Offiziersdeputation des 95. Infanterieregiments. Es wurde beschlossen, die nächstjährigen Verbandswettläufe in Oberhof in Thüringen und die siebente ordentliche Vertreterversammlung in Düsseldorf abzuhalten. Zum Hauptvorstand wurde Professor Kohlhepp-Karlsruhe wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden Rittmeister P. Dinkelacker-Stuttgart.

c. **Mainz**, 29. Okt. Der Skiklub Mainz, Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald, wird seinen diesjährigen großen Skikurs wie im Vorjahre auf der Lenzer Heide (Graubünden) zwischen Weihnachten und Neujahr abhalten. Ein zweiter Skikurs im Taunus oder Schwarzwald ist für die Fastnachtszeit geplant.

# Gerichtssaal.

**Tagesordnung der Strafkammer 2.** Dienstag, den 31. Oktober 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Essig, Christian Heinrich, Goldschmied von Flacht, Essig, Gottlob, Kutscher von Flacht, Karle, Otto, Korbmacher von Mühlhausen, Essig, Jakob Friedrich, Goldschmied von Flacht, wegen Diebstahls, Hehlerei und Unterschlagung. 2. Spiegel, Gottfried, Schlosser von Ottenhausen, wegen erschwerten Diebstahls. 3. Schweizer, Otto, Taglöhner von Au, wegen Diebstahls i. R. 4. Becherer, Karl, Koch von Lahr, wegen Diebstahls.

# Arbeiterbewegung.

**Bremen**, 30. Okt. Die hiesigen Tabakarbeiter sind heute zugunsten der Arbeiter in Westfalen und Lippe in den Sympathiestreik getreten. Im ganzen streiken etwa 1000 Mann. In einer zahlreich besuchten Versammlung der Heizerbranche wurde beschlossen, in den Ausstand zu treten, und zwar vom 1. November ab. Es kommen etwa 6000 Mann in Betracht.

**London**, 30. Okt. Gestern fanden in zahlreichen Städten Versammlungen der Eisenbahnarbeiter statt, die sämtlich Resolutionen faßten, in denen der kürzlich erstattete Bericht der Eisenbahnkommission zurückgewiesen wird, weil er die Arbeitergewerkschaften nicht vollständig anerkennt. In einigen Versammlungen wurde dem Verlangen Ausdruck gegeben, die Leitung der Gewerkschaften solle unverzüglich die Forderung auf Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit einreichen und falls diese Forderungen nicht erfüllt werden, den Generalausstand erklären. In Crewe hielt das Mitglied des Unterhauses, Thomas, der Sekretär des Syndikats der Eisenbahnangestellten, eine Rede, in der er erwähnte, daß in voriger Woche hunderte von Resolutionen gefaßt worden seien, die sich für den Streik aussprechen. Das zeige die Stimmung der Arbeiter. Er wandte sich an die Eisenbahndirektoren, die mit den Vertretern der Arbeiter zusammenkommen möchten, um den Bericht der Kommission zu erörtern und so zu verbessern, daß eine vollständige Anerkennung der Gewerkschaften sichergestellt werde. Der Bericht müsse geändert werden, wenn ein Ausstand vermieden werden soll.

# Italienisch-türkischer Krieg.

## Die Kämpfe in Tripolis.

**Tripolis**, 30. Okt. Der Oberkommandierende des tripolitanischen Expeditionskorps teilte heute hierher telegraphisch die Verluste mit, die die unter seinem Kommando stehenden Streitkräfte in der Zeit vom 23. bis einschließlich 26. Oktober in den Kämpfen vor Tripolis erlitten haben. Darnach sind 13 Offiziere und 369 Mann tot, 16 Offiziere und 143 Mann verwundet. Der Kriegsminister behält sich vor, die Namen folgen zu lassen. Das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Toten und Verwundeten ist aus der Tatsache zu erklären, daß eine Abteilung des 1. Bersaglieriregiments aus allernächster Nähe angegriffen wurde.

## Italienische Operationen.

**Mailand**, 30. Okt. Das Marineministerium hat angeordnet, daß alle Dampfschiffe, die der italienische Staat im vorigen Jahre für die Schiffahrtslinien zwischen Italien und den einzelnen Inseln hat erbauen lassen, mit Geschützen versehen und für die Durchstreifung des Mittelmeeres sowie für die Militärtransporte verwendet werden sollen. — In Termini sind 40 Feldgeschütze verladen worden, um so rasch als möglich nach Tripolis gebracht zu werden.

## Ein Angriff auf türkische Inseln?

**Mailand**, 30. Okt. Dem „Avanti" wird aus Rom telephoniert, daß die italienische Flotte die Inseln Rhodus und Mytilene erfolgreich angegriffen hätte. Die Zensur habe verboten, nähere Einzelheiten mitzuteilen (Immerhin ist die Nachricht mit allem Vorbehalt aufzunehmen, bemerkt die „Frkf. Ztg.")

## Türkische Meldungen.

**Konstantinopel**, 30. Okt. Der Minister des Aeußern hat eine Depesche des türkischen Konsuls in Malta erhalten, wonach der seit Tagen erwartete allgemeine Angriff der türkischen Truppen auf die italienischen Positionen in Tripolis erfolgt und für die Türken siegreich gewesen sei. (Es handelt sich zweifellos um den von den gestrigen Morgenblättern gemeldeten Kampf.)

**Konstantinopel**, 30. Okt. Die türkische Presse jubelt über die türkischen Erfolge vor Tripolis. „Sabah" sagt, der Krieg enthülle die große Kraft des Ottomanentums, die unerschütterliche Treue der Araber gegenüber dem Kalifat. Den Blättern wurde verboten, Meldungen über die Durchreise der türkischen Offiziere durch Aegypten nach Benghasi und über die Entsendung von Geld und Lebensmitteln durch Aegypten zu veröffentlichen.

## Türkischer Depeschendienst.

**Konstantinopel**, 30. Okt. Das Kriegsministerium erhält täglich ausführliche Drahtberichte von Tripolis. Ein vorzüglich funktionierender schneller Kameldienst vom türkischen Oberkommando befördert die Depeschen in drei Tagen bis zur tunesischen Grenze, von wo sie drahtlich übermittelt werden.

## Neutralität der Meere?

**Konstantinopel**, 30. Okt. Nach Depeschen, die der Pforte zugehen, wären die Mächte entschlossen, behufs Lokalisierung des Krieges den beiden kriegführenden Parteien die Neutralität des Aegäischen, des Adriatischen und des Roten Meeres vorzuschlagen.

# Neueste Nachrichten.

## Aus der französischen Marine.

**Paris**, 30. Okt. Aus Toulon wird gemeldet: In der unter Wasser gesetzten Pulverkammer des Panzers „Justice" wurde eine halbverbrannte Stückpatrone aufgefunden. Man nimmt an, daß auch hier eine Selbstentzündung des Pulvers vorliegt.

**Paris**, 30. Okt. Der „Matin" meldet, daß die neuen Dreadnoughts „Mirabeau" und „Condorcet" ihre Schießübungen einstellen mußten, da sich herausstellte, daß sich infolge gewisser Gewichtsmängel der Pulverladungen eine Uebereinstimmung in der Tragweite der 24- und der 30-Zentimeter-Geschütze nicht hatte erzielen lassen. Der Befehlshaberdes Dreadnought-Geschwaders, Admiral de Lapeyrère, beschloß, die Schießübungen erst dann wieder aufzunehmen, wenn diese gefechtsbereit seien. Inzwischen wurde das Geschwader beordert, nach den algerischen Gewässern abzugehen.

**Paris**, 30. Okt. Die „Libre Parole" verlangt, daß für das verunglückte Panzerschiff „Liberté" raschestens Ersatz geschafft werde, und regt zu diesem Zweck an, daß Frankreich mit der brasilianischen Regierung wegen Ueberlassung eines ihrer Dreadnoughts „Minas Geraes" oder „Sao Paulo", die für Brasilien angeblich nur „Luxusgegenstände" seien, in Verhandlungen treten möge.

**Paris**, 30. Okt. Ministerpräsident Caillaux hat nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister beschlossen, die Leitung der in der Pulverfrage angeordneten Untersuchung selbst in die Hand zu nehmen. Nach einer Blättermeldung hat die gestrige Sitzung des Pulveruntersuchungsausschusses ergeben, daß die in dem Bericht des Oberingenieurs Maissin vor fünf Jahren als eine Gefahr für die Marine genau bezeichneten Pulversorten in der Tat die Katastrophe der „Liberté" verursacht haben, und daß das Kriegsministerium mit keinem Wort das Marineministerium von diesem Bericht verständigt habe.

## Französische Deserteure.

**Paris**, 30. Okt. Der „Gaulois" beschäftigt sich mit der Meldung der „France Militaire", wonach im Juli, als allenthalben Kriegsgerüchte in der Luft herumschwirrten, 273 Soldaten desertierten und 1135 Reservisten sich ihrer Dienstpflicht entzogen, und meint, die Hauptursache dieser traurigen Erscheinung sei wohl in den antipatriotischen Umtrieben des revolutionären allgemeinen Arbeitsverbandes zu suchen.

## Die republikanische Partei in Portugal.

W. **Lissabon**, 30. Okt. Die Tagung des Kongresses der republikanischen Partei ist heute geschlossen worden, ohne daß die Einigkeit gestört worden wäre. Die Freunde Almeido Camachos verließen den Kongreß. Dieser lehnte den Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit seit dem 5. Oktober ab, nahm dagegen den Bericht Alfonso Costas über seine parlamentarische Tätigkeit an. Der seitherige Vorstand ist zurückgetreten.

## Die Kretaschutzmächte.

**Konstantinopel**, 30. Okt. Die Kretaschutzmächte antworteten auf die Schritte der Pforte in Bezug auf die Verhandlungen in der kretischen Abgeordnetenkammer in einer Note, in der sie erklären, daß den Konsuln in Kreta die nötigen Instruktionen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung erteilt worden seien. Die Mächte fügen hinzu, daß gegen gewisse Agitatoren, die dem Exekutivkomitee Schwierigkeiten bereiten, die notwendigen Maßnahmen getroffen worden seien.

## Die Revolution in China.

**Hankau**, 30. Okt. 6000 Mann Truppen und die 20. Division in Lanchau haben sich geweigert, nach Hankau abzugehen, und dem Vizekönig eine Denkschrift übersandt, in welcher das dringende Ersuchen um sofortige Gewährung einer Verfassung ausgesprochen wird.

**Hongkong**, 30. Okt. Am 29. Oktober 7½ Uhr abends zogen alle Regierungsgebäude in Canton die Flagge des neuen (republikanischen?) Reiches auf.

**Neuyork**, 30. Okt. Laut einem spät Sonntag nacht von Peking datiertem Telegramm des „Newyork Herald", sieht sich der Hof von den nordischen Truppen verlassen. Die 3. und 20. Division, sowie die 2. gemischte Brigade haben sich nicht nur geweigert, gegen die Rebellen zu marschieren, sondern sogar mit einem Angriff auf Peking selbst gedroht, falls ihre Forderungen nicht sofort bewilligt würden.

### Japan auf der Lauer.

**Tokio**, 30. Okt. Die Nachricht der „Agence d'Etrême-Orient", daß Japan jetzt versuche, seinen Militärgouverneur von Port Arthur nach Tschantschun zu versetzen, zeigt, wie eifrig Japan bemüht ist, die augenblicklichen inneren Schwierigkeiten Chinas zu einem Vorstoß in der Mandschurei zu benutzen. Vertragsmäßig halten die Japaner ihre Militärposten an der Eisenbahn aufrecht, solange das Land nicht zur Ruhe gekommen ist.

## Die Marokkofrage.

### Der Abschluß der Verhandlungen.

**Paris, 30. Okt. Das Ministerium des Aeußern gibt folgende Note aus: Die Herren Cambon und v. Kiderlen-Wächter haben in ihrer letzten Zusammenkunft am Samstag und Sonntag früh alle Punkte des französisch-deutschen Einvernehmens definitiv festgestellt. Es bleibt jetzt nur noch übrig, den Text dieses Einvernehmens endgültig zu redigieren, das, wie die „Frkf. Ztg." glaubt, wahrscheinlich morgen Abend oder spätestens übermorgen unterzeichnet werden wird.**

### Das Kongo-Abkommen.

**Paris**, 30. Okt. Mit Genugtuung stellt der „Petit Parisien" fest, daß die von Deutschland zugestandene Passierfreiheit durch Nordkamerun zum Benue, dem Nebenflusse des Nigger, den französischen Handelskarawanen den Weg zum oberen Kongo sehr erleichtert und verkürzt. Der Weg ist dabei um die Hälfte verringert gegenüber dem früheren Wege über den Ubanghi und Kongo.

### Die Spanier in Marokko.

**Paris**, 30. Okt. Aus Tanger wird dem „Echo de Paris" gemeldet, daß spanische Offiziere in Larrache und El Ksar, unter denen eine sehr erregte Stimmung gegen Frankreich herrsche, erklärten, eine Räumung dieser beiden Punkte sei unmöglich. Alle dem Machsen gehörenden Grundstücke bei Larrache seien von der spanischen Behörde in Besitz genommen worden, ohne daß der Kontrolleur der marokkanischen Schuldverwaltung, der ein Spanier sei, irgendwelchen Einspruch erhoben habe.

## Verschiedene Meldungen.

**Berlin**, 30. Okt. Der internationale 36 Jahre alte Hochstapler David Gorenstein, der sich Hamburger und Berliner Damen unter der Vorspiegelung, der Sohn eines reichen Fabrikbesitzers zu sein, genähert und sie bestohlen hatte, wurde heute zu der höchst zulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Leipzig**, 30. Okt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Taglöhners Josef Raith, der am 28. September vom Schwurgerichte Regensburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war.

**Stargard**, 30. Okt. Auf der Berliner Nordbahn erfolgte gestern abend ½8 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Zügen in der Nähe der Station Stargard. Der von Neu-Brandenburg um 7 Uhr 21 Min. abgegangene Personenzug Stralsund-Berlin fuhr in voller Fahrt auf ein rangierenden Güterzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Maschinen zertrümmert und der Post- und Packwagen sowie der erste Personenwagen von den Schienen herunterstürzten. Ein Mann vom Maschinenpersonal wurde schwer verletzt, zwei weitere Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

**Paris**, 30. Okt. Die Hinterbliebenen des französischen Gutsbesitzers Sapone, der sein drei Millionen betragendes Vermögen dem König Alphons vermacht hat, beschlossen, das Testament anzufechten, da Sapone, der im Irrenhaus gestorben ist, bereits geisteskrank gewesen sei, als er jenes Testament abgefaßt hat.

**Paris**, 30. Okt. Aus Calais wird gemeldet, daß ein Trödler aus St. Malo, namens Termalet, in dem Augenblick verhaftet wurde, als er sich in ein Fort eingeschlichen hatte. Es ist ein von der Polizei seit langem bewachter Anarchist.

**Paris**, 30. Okt. Hiesige Blätter berichten, daß der König von England auf seiner Rückkehr von der bevorstehenden Indienreise mit dem Zaren zusammentreffen werde.

**Paris**, 30. Okt. In Versailles starb Fürst Witold Czartoruski, mütterlicherseits ein Urenkel Louis Philipps.

**Wladikawkas**, 30. Okt. Die Räuberbande Selim Khans, die sich in einem Dorfe des Bezirks Großnnj verborgen gehalten hat, wurde von einer Abteilung von 400 Soldaten angegriffen. Der Befehlshaber der Abteilung und ein Mann wurden getötet, 2 Soldaten und 2 Sergeanten wurden von den Räubern verwundet.

## Letzte telegraphische Meldungen unserer Berliner Redaktion.

(Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe „Karlsruher Tagblatt" gestattet).

**Berlin**, 30. Okt. Jede neue Nachricht, die direkt oder auf Umwegen aus Tripolis kommt, läßt erkennen, wie schwierig die Lage der italienischen Truppen in Tripolis geworden ist. Auch aus den offiziellen türkischen Meldungen geht dies deutlich hervor. Eine Verlustliste der Toten und Verwundeten auf italienischer Seite ist zwar heute bekannt gegeben worden, aber diese Liste ist zunächst nur bis zum 26. Oktober geführt. Fest steht, daß die italienischen Streitkräfte einstweilen auf jeden Vorstoß ins Innere verzichtet haben und nur noch bemüht sind, die Stadt Tripolis gegen die immer stärker werdenden Türken und Araber zu halten. Die Zahl der Gegner, denen sich die Italiener gegenübersehen, wächst offenbar mit jedem Tag, denn die Araber eilen in immer größeren Scharen aus dem Innern herbei und es unterliegt keinem Zweifel, daß unablässig türkische Offiziere durch Aegypten nach Tripolis kommen und auf diesem Wege auch die Waffeneinfuhr erfolgt. Es hilft den Italienern auch nichts, daß sie nicht nur in Widerspruch zu allen Geboten der Humanität, sondern auch in klarem Widerspruch zum Völkerrecht, alle bewaffneten Eingeborenen als Rebellen erschießen lassen. Dieses grausame Verfahren steigert nur noch die Wut der Bevölkerung.

**London**, 30. Okt. Aus Saloniki wird hiesigen Blättern gemeldet: Ein blutiger Konflikt hat zwischen einer Bande Bulgaren und einer türkischen Grenzwache stattgefunden. Die Bulgaren verloren fünf, die Türken zwei Tote.

**Konstantinopel**, 30. Okt. Die Gerüchte von einer ernsten italienischen Niederlage behaupten sich hier. Es scheint in der Tat, daß die Italiener sich bereits ausschließlich auf die Verteidigung der Stadt Tripolis beschränken. Ihre Unterstützung durch die Kriegsschiffe wird durch schlechte See derart erschwert, daß sie fast illusorisch geworden ist. Man hört hier sogar behaupten, die Türken hätten Tripolis zurückerobert und den General Canova gefangen genommen. Der Gouverneur von Tripolis sagt, daß vor Tripolis jetzt fast 30 000 Araber ständen. In der gesamten Provinz seien etwa 100 000 Araber freiwillig mobilisiert.

**Lissabon**, 30. Okt. Momentan ist in den Operationen der Monarchisten auf der Grenze ein Stillstand eingetreten. Die Regierung ist der Ueberzeugung, daß die Absicht, einen zweiten Versuch zur Wiederherstellung der Monarchie zu machen, von den Monarchisten aufgegeben wurde. Sie setzt, obwohl sie einen Erfolg der Royalisten für ausgeschlossen hält, die Besetzung der ganzen Grenzlinie fort. Es stehen dort 20 000 Mann mit 130 Geschützen. Alle Kriegsschiffe sind zur Ausfahrt völlig ausgerüstet und stehen Tag und Nacht unter Dampf. Selbstverständlich verursacht diese Aktion der Regierung enorme Kosten und dabei sind die Staatskassen bereits erschöpft. Letzten Nachrichten zufolge haben sich die Royalisten in kleinen Abteilungen in den Dörfern rings um Orense verteilt und zwar in 12 Gruppen unter der Aufsicht von Sergeanten. Die Abteilungen können sich natürlich jeden Moment sammeln. Ihre Waffen sind größtenteils in den Karmeliter- und Franziskanerklöstern der Nachbarschaft versteckt, in denen auch ihre Führer beherbergt werden. Prinz Franz von Braganza zeigt allem Anschein nach großes Interesse zum Nachteil des entthronten Königs Manuel. Er will ein Manifest veröffentlichen, in welchem er erklärt, daß die Republik den Erwartungen nicht entsprochen habe und die Versicherung gibt, daß, wenn er zum König gewählt werde, alle Portugiesen volle Freiheit haben sollen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Warenmarkt.

**Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse** vom 30. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, Pfälzer, neu | 21.75 | bis | 22.— |
| „ norddeutscher | 22.50 | „ | —.— |
| „ russ. Azima | 23.50 | „ | —.— |
| „ Ulka | 23.25 | „ | 23.50 |
| „ Krim Azima | 24.75 | „ | —.— |
| „ Taganrog | 23.25 | „ | 23.50 |
| „ Saxonska | —.— | „ | —.— |
| „ rumänischer | 22.75 | „ | 23.25 |
| „ am. Winter | 22.75 | „ | —.— |
| „ La Plata | 23.25 | „ | —.— |
| Kernen | 21.75 | „ | 22.— |
| Roggen, Pfälzer | 19.50 | „ | —.— |
| „ russischer | 19.75 | „ | —.— |
| „ norddeutscher | 20.— | „ | —.— |
| Gerste, hiesige | 21.— | „ | 21.25 |
| „ Pfälzer | 21.— | „ | 21.25 |
| Russ. Futtergerste | 16.— | „ | —.— |
| Hafer, badischer neuer | 19.— | „ | 19.25 |
| „ russischer | 19.— | „ | 20.— |
| „ La Plata | 18.75 | „ | —.— |
| Mais, Donau | 17.50 | „ | —.— |
| „ La Plata | —.— | „ | —.— |
| Kohlreps, deutscher | 33.75 | „ | —.— |
| Wicken | 20.— | „ | 21.50 |
| Kleesamen, Luzerne ital. | 115.— | „ | 125.— |
| „ Provenc. | 135.— | „ | 140.— |
| „ Esparsette | 40.— | „ | 45.— |
| Pfälzer Rotklee | 153.— | „ | 158.— |
| Italiener Rotklee | 130.— | „ | 140.— |
| Leinöl, mit Faß | 85.— | „ | —.— |
| Rüböl, in Faß | 75.— | „ | —.— |
| Backrüböl | 80.— | „ | —.— |
| Fein-Sprit, Ia, verst. 100 % | 188.— | „ | —.— |
| „ Ia, unverst. 100 % | 63.— | „ | —.— |
| Roh-Kartoffel-Sprit, verst. 80/88 | 185.30 | „ | —.— |
| „ „ „ unverst. 80/88 | 63.30 | „ | —.— |
| Alkohol, hochgr., unverst. 92/94 | 63.30 | „ | —.— |
| „ „ „ 88/90 | 62.30 | „ | —.— |

| Weizenmehl | Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 32.75 | 31.75 | 29.75 | 28.25 | 26.75 | 22.75 |

Roggenmehl, Nr. 0 27.75, Nr. 1 25.25.

Tendenz: Weizen ziemlich unverändert. Roggen behauptet. Braugerste fest.

**Mannheim**, 30. Oktober. Leinsaat 36.50 M.

**Futterartikel-Notierungen.**

Kleeheu M. 10.50, Wiesenheu M. 9.50, Stroh M. 5.—, Weizen-Kleie M. 13.50, getr. Treber M. 14.50. Alles per 100 Kilo.

**Karlsruhe**, 28. Oktbr. Viehmarkt (Amtlicher Bericht). Zufuhr: 1907 Stück, Ochsen 28 Stück, Bullen 37 St., Kühe 62 St. und Färsen 63 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 215 Stück Stallmastschafe — St., Weidemastschafe — St., Schweine 1502 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht, Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 88—90 M, vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 86 bis 88 M, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 83—85 M, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M, Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 76—80 M, vollfleischige jüngere 74—76 M, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 70—74 M, Kühe, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 80—88 M, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—72 M, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 60—68 M, mäßig genährte Kühe —. M, gering genährte Kühe 50 bis 60 M, Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 93—97 M, geringe Mast- und gute Saugkälber 88—92 M, geringere Saugkälber 85—88 M, Weidemastschafe, Mastlämmer —.— M, geringere Lämmer und Schafe —.— M, Schweine, vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 66—68 M, vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 65 M Tendenz des Marktes: langsam.

Schlachthof. In der Woche vom 23. Oktbr. bis 28. Oktbr. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1462 Stück Vieh, und zwar: 190 Großvieh (43 Ochsen, 79 Rinder, 58 Kühe, 30 Farren), 262 Kälber, 937 Schweine, 52 Hammel, 7 Ziegen, 1 Kitzlein, — Ferkel, 13 Pferde. 14318 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

### Herbst-Nachrichten.

c. **Karlsruhe**, 30. Okt. Folgende Orte haben einen Ertrag von 50 bis 1000 Hektoliter Weiß- und Rotwein: Rotenberg (70 Hektoliter Weißwein, 80 Hektoliter Rotwein), Durlach (60 Hektoliter), Eisingen (60 Hektoliter), Berghausen (75 Hektoliter), Dietlingen (400 Hektoliter), Rohrbach (66 Hektoliter), Grötzingen (160 Hektoliter), Rauenberg (275 Hektoliter). Die Qualität ist überall sehr befriedigend. Das Mostgewicht schwankt bei Weißwein zwischen 70 und 90, bei Rotwein zwischen 80 und 95 Grad nach Oechsle. Ferner liegen noch folgende Weinberichte aus dem nördlichen Baden vor: Gemmingen (48 Hektoliter), Langenbrücken (450 Hektoliter Weißwein, 80 Hektoliter Rotwein), Unteröwisheim (105 Hektoliter Weißwein, 100 Hektoliter Rotwein), Mingolsheim (77 Hektoliter), Eichelberg (100 Hektoliter), Neudenau (etwa 500 Hektoliter), Mosbach (50 Hektoliter), Schluchtern (25 Hektoliter), Reicholzheim (16 Hektoliter, ausschließlich dem Ertrag der fürstlichen Weinberge), Gissigheim (23 Hektoliter), Zeutern (750 Hektoliter Weißwein, 90 Hektoliter Rotwein), Heinsheim (30 Hektoliter), Sachsenflur (nahezu 400 Hektoliter Weißwein, 40 Hektoliter Rotwein), Lindelbach (11 Hektoliter), Stettfeld (50 Hektoliter), Sulzfeld (25 Hektoliter Weißwein, 35 Hektoliter Rotwein), Haßmersheim (120 Hektoliter Rotwein), Dainbach (250 Hektoliter, darunter etwas Rotwein), Unterschüpf (400 Hektoliter), Freudenberg (36 Hektoliter Weiß- und Rotwein), Dertingen (300 Hektoliter). Der Ertrag ist meist befriedigend, die Qualität allerorts vorzüglich. Das durchschnittliche Mostgewicht nach Oechsle beträgt bei Weißwein 75 bis 85 Grad, bei Rotwein 80 bis 90 Grad.

### Industrien.

K. **Heilbronn**, 30. Okt. Das Salzwerk Heilbronn verteilt eine Dividende von 14 Proz.

### Terminkalender.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

½9 Uhr: A. Bergmann, Steinbruch-Versteigerung im Rathaus in Ittersbach.

9 Uhr: B. Koßmann, Auktionator, Versteigerung Douglasstraße 14.

½10 Uhr: J. Hischmann sen., Auktionator, Fahrnis-Versteigerung im Auktionslokal, Zähringerstr. 29.

2 Uhr: Zink, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

### Konkurse in Baden.

Amtsgericht Rastatt. Landwirt und Kaufmann Josef Ferdinand Leppert in Hügelsheim. Prüfungstermin am 21. November, vormittags 11 Uhr. — Amtsgericht Staufen. Firma Johann Andreas Hugard Nachfolger, Inhaber Adolf Werner, Kaufmann in Staufen. Prüfungstermin am 24. November, vormittags halb 10 Uhr.

## Münzprägungen für die Kolonien im Jahre 1911.

Wie mitgeteilt wird, beträgt der Umfang der Münzprägungen für die Kolonien im Jahre 1911 insgesamt 700 000 Rupien, deren Nennwert zum Kurse von 1½ Mark eine Höhe von 933 000 Mark hat. Der Bedarf an Landesmünzen hat in den letzten Jahren erheblich geschwankt. Zum Teil schuld daran war die wirtschaftliche Lage, die im Jahre 1908 nur eine geringe Nachfrage an ausgeprägtem Geld und darum auch nur eine geringe Summe von Ausprägungen zur Folge hatte. Vom Oktober des Jahres 1909 an war eine große Nachfrage nach Silbergeld bemerkbar, die im Jahre 1910 mit dem wirtschaftlichen Aufschwunge wuchs. Der Bargeldverkehr erfuhr durch die Arbeiter, die beim Bahnbau und auf den Farmen beschäftigt waren, und nachher ins Innere des Landes abwanderten, eine große Ausdehnung. Das Jahr 1910 hatte darum schon Neuprägungen größeren Umfanges zur Folge gehabt. Der Prägegewinn bei der Ausprägung von 933 000 Mark Silbergeld ist ein recht bedeutender, da die Kosten für das Prägematerial bei einem dreijährigen Durchschnittspreis 77,66 Mark für 1 Kilogramm Feinsilber betragen. Das Prägematerial der gesamten Ausprägung für 1911 kostet 581 000 Mark, so daß ein Reingewinn von 352 000 Mark übrigbleibt.

## Der Erfinder der Dreadnoughts.

Ueber den Rücktritt des Chefkonstrukteurs der englischen Flotte und Erfinders der Dreadnoughts, Sir Philipp Watt, sowie über die Gründe, die ihn zum Rücktritt bewegen, wird aus Marinekreisen folgendes mitgeteilt: Der Rücktritt Sir Philipp Watts, der bereits am 1. Juli d. Js. beschlossene Sache war, erfolgt nicht, wie gemeldet wurde, aus Altersgründen, sondern es sind dafür andere Gründe maßgebend. Philipp Watt ist der Erfinder der Dreadnoughts und derjenige, der stets auf Vergrößerung der Kriegsschiffe drang. Die Folgen des Rücktrittes dieses hervorragenden Mannes sind darum noch nicht abzusehen. Philipp Watt, der aus dem „Royal-Korps" der Schiffsbaukonstrukteure hervorgegangen ist, war der Schöpfer der Riesenkriegsschiffe vom Dreadnought-Typ. Auch die Vergrößerung der Unterseeboote ist sein Werk, und als seine letzte größere Tat kann der Bauauftrag von sechs ungewöhnlich großen Unterseebooten bezeichnet werden, die 800 Tonnen groß sind. Sie übertreffen also die bisherigen Unterseeboote fast um ein Drittel an Größe. Philipp Watt ist als der größte Fachmann Englands auf dem Gebiete des Kriegsschiffsbaues bekannt. Die Stellung, die er eingenommen hat, erfordert allerdings auch nicht nur eine ungewöhnliche Kenntnis, sondern auch eine geniale Begabung auf dem Gebiete des Kriegsschiffsbaus Er ist in dieser Hinsicht der oberste Beamte, der allein die Verantwortung für alle Unternehmungen auf dem gesamten Gebiete des Kriegsschiffsbaues zu tragen hat, da er keinen Vorgesetzten hat. In der deutschen Marine sind die Verhältnisse bekanntlich anders. Denn hier gibt es keinen Marineingenieur, der keinerlei Vorgesetzte kennt. Die Vergrößerung der Kriegsschiffe ist demgemäß ganz auf seine Rechnung zu setzen. Schon die Größe der ersten englischen Dreadnoughts von 17 900 Tonnen verblüffte damals die ganze Welt. Da aber der Typ sich als hervorragend gut erwies, und da von der ganzen Weltflotte Dreadnoughts erbaut wurden, so ließ man den Chefkonstrukteur gewähren, als er daran ging, die Größe der Schiffe noch zu steigern und schließlich bei der heutigen Größe anlangte. Man sagt, daß die englische Admiralität nun die Absicht habe, das Deplacement der künftigen Kriegsschiffe kleiner zu gestalten, die Armierungen und den Panzerschutz aber zu verstärken. Es ist möglich, daß durch diese Absicht ein Zwist mit dem Chefkonstrukteur heraufbeschworen wurde, der sich dadurch genötigt sah, von seinem Posten zurückzutreten. Ueber seinen Nachfolger ist bisher noch nichts bekannt geworden. Man nimmt an, daß der Chefkonstrukteur der Elswick-Werft, Mr. Perrit, sein Nachfolger werden wird, da auch dieser aus der Kgl. Schiffsbauschule hervorgegangen ist. Es ist seit jeher Gewohnheit, die Chefkonstrukteure der englischen Flotte unter den Schülern der Kgl. Schiffsbauschule auszusuchen. Mr. Perrit hat außerdem einen vorzüglichen Namen, und soll dem Plane, Kriegsschiffe von kleineren Deplacements zu bauen, nicht abgeneigt sein. Ueber die Wertschätzung der Stellung eines Chefkonstrukteurs kann man sich dadurch unterrichten, daß man erfährt, wie hoch das Gehalt dieses Beamten ist. Philipp Watt hat ein jährliches Einkommen von 3000 Pfund, d. h. er bezieht monatlich ein Gehalt von 5000 deutschen Mark. Es wird auch Sir William Edwart Shmith, der Vorstand im Konstruktionsrechnungsamt als Nachfolger genannt. Die Entscheidung steht noch aus.

## „Fahrende Stützpunkte" für unsere Kriegsflugzeuge.

Zu den hauptsächlichsten Erfordernissen für unsere künftige Kriegsflugzeuge gehört die Eigenschaft der Zerlegbarkeit des Kriegsflugzeuges. Denn nur diese können der Truppe auch auf schlechten Wegen überall hin folgen, da sie auf Automobile gepackt und so befördert werden können. Wir haben bereits jetzt einige Systeme, die aber noch unvollkommen sind und besonders in bezug auf ihre Zerlegbarkeit und schnelle Transportfähigkeit verbessert werden sollen. Im Zusammenhang damit stehen die Bestrebungen, die festen Stützpunkte, die bisher für Flugzeuge zu Reparaturen, Benzinaufnahme, Bereithaltung von Mechanikern usw. notwendig sind, durch fahrende Stützpunkte zu ersetzen. Es sind bereits Maßnahmen dafür getroffen worden. Jedem Flugzeuge wird ein Automobil beigegeben, das als fahrender Stützpunkt dient, indem es alles für das Flugzeug Erforderliche mit sich führt — Benzin, Oel, Reparaturwerkzeuge, kleine Ersatzteile und ein in kürzester Zeit montierbares Zelt. Außerdem nimmt es die Mechaniker des Piloten auf. Bei den zerlegbaren Bréguet- und Blériot-Apparaten dient das Automobil auch noch dem Transport der Flugzeuge auf der Erde, für den jede normale, baumumsäumte Chaussee verwendbar ist. Die drei Flugzeuge einer Abteilung haben dann noch ein gemeinsames Train-Automobil, das eine ganze, vollständig eingerichtete Schmiede- und Schlosserwerkstatt und alle größeren Ersatzteile für die Apparate, zu denen es gehört, mit sich führt, also: ganze Tragflächen, Fahrgestelle, Motoren, Apparate für drahtlose Telegraphie usw. Der Nutzen solcher Einrichtung ist klar. Denn während sonst dem Flugführer die Befehle nur telephonisch oder auf anderem Wege nach seinem festen Stützpunkt übermittelt werden können, sind die Flugzeuge mit Hilfe dieses Trains in der Lage, den Truppen unmittelbar zu folgen, und man wird künftig die Möglichkeit haben, auf diese Weise bei Vermehrung der Flugzeuge auch kleinere Verbände, selbst Regimenter mit einem oder mehreren Apparaten auszurüsten. Dadurch würde die Verwendbarkeit der Flugzeuge unendlich größer werden. Jedenfalls steht es heute, nach dieser kurzen, ersten erfolgreichen Versuchsperiode der Flugzeuge für Heereszwecke fest, daß bei weiterer Vervollkommnung, die zweifellos zu erwarten ist, das Flugzeug nicht nur oben ein Hilfsmittel, wie andere, im kommenden Kriege sein, sondern von Anfang an bestimmenden Einflüssen auf den ganzen Verlauf des Krieges gewinnen wird.

## Kleines Feuilleton.

**5000 Kronen für ein Couplet.** „A Hakerl, a Hakerl is überall dabei", die Klänge dieses Couplets, das für den bekannten Schauspieler Alexander Girardi in Wien von dem Schriftsteller Rudolf Ehrich angefertigt wurde, ertönten, wie uns aus Wien geschrieben wird, vor einigen Tagen vor den Schranken des Wiener Gerichts, das sich ein Urteil über die Zugkräftigkeit der Vorträge dieses Couplets bilden sollte, um festzustellen, ob die Konventionalstrafe von 5000 Kronen zu hoch sei. Der Schriftsteller Rudolf Ehrich hatte nämlich die Firma Karczag & Waldner in Wien vor dem Handelsgericht wegen Zahlung von 5000 Kronen Konventionalstrafe verklagt, da sie dieses Couplet nicht aufgeführt hatten. Im Vertrage war bestimmt worden, daß dieses Couplet von Alexander Girardi vorgetragen werden sollte, sonst sollte der Verfasser 5000 Kronen erhalten. Interessant ist nun die Entscheidung des Wiener Gerichtes. Das Gericht erklärte, daß eine Konventionalstrafe von 5000 Kronen durchaus nicht zu hoch zu nennen sei. Auf das Anerbieten der Beklagten, einen Sachverständigen zur Beurteilung des Wertes des Couplets zu stellen, ging das Gericht nicht ein, da es der Ansicht war, daß der einzige Sachverständige auf diesem Gebiete das große Publikum sei, das über die Zugkräftigkeit eines derartigen Couplets allein entscheide. Dieser Sachverständige könne aber nicht vor Gericht gezogen werden. Das Gericht hatte sich das Urteil gebildet, daß das Couplet einen recht volkstümlichen Text habe und daß darum wohl die Möglichkeit vorhanden sei, daß es zugkräftig geworden wäre. Aus diesem Grunde könne man das Couplet rein theoretisch mit 5000 Kronen bewerten. Juridisch komme ferner in Betracht, daß die Höhe der Konventionalstrafe im Vertrag festgestellt sei, der von zwei sehr gewiegten Theaterfachmännern abgeschlossen sei, die wohl wissen mußten, ob sie das Couplet so hoch bewerten durften. Dem glücklichen Autor des schönen Liedes „A Hakerl, a Hakerl is überall dabei" wurde darum die gesamte Konventionalstrafe in Höhe von 5000 Kronen zugesprochen. Für ein kurzes Gedicht jedenfalls ein sehr hübscher Preis!



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Bei meinem Einkauf in Berlin ist es mir gelungen, **Große Posten** in chiker moderner

## Damen- u. Kinder-Konfektion

zu **enorm billigen Preisen** zu erwerben.

**Flauschmäntel** doppelseitig, das Neueste der Saison von ℳ 18⁰⁰ bis ℳ 85⁰⁰
**Farbige Paletots** englischer Geschmack . . . von ℳ 3⁹⁰ bis ℳ 58⁰⁰
**Schwarze Paletots** in Tuch und Cheviot . . von ℳ 13⁵⁰ bis ℳ 95⁰⁰
**Sammet-Paletots** lange, aparte Façon . . . von ℳ 59⁰⁰ bis ℳ 250⁰⁰
**Abendmäntel** in Tuch gefüttert . . . . . von ℳ 17⁵⁰ bis ℳ 69⁰⁰
**Kostüme** in englisch und Cheviot . . . . . von ℳ 15⁵⁰ bis ℳ 150⁰⁰

Ein Posten reinwollener, gefütterter **Kimono**-Blusen

| Serie I | II | III | IV |
|---|---|---|---|
| 3.25 | 3.95 | 4.45 | 4.75 |

**Kinder-Kleidchen, Kinder-Paletots, Morgenröcke, Matinées** zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl.

**Auf alle Artikel Rabattmarken.** — **Telephon Nr. 3033.**

---

## Herren-Hemden

**nach Maß**

**unter Garantie für beste Ware und tadellosen Sitz**

**beste englische Flanelle, Oxford, feine Zephir und poröse Stoffe für Hemden**

empfiehlt **billigst**

## Otto Fischer (vorm.). Stüber)

**Grossherzoglicher Hoflieferant**

**130 Kaiserstrasse. Telephon 270.**

**Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

---

Geschäftsprinzip:
„Ausführung **wie neu,**
Behandlung **aber chlorfrei".**

## Die Wiener Neuwascherei und Rasenbleiche

Inh. **Albert Lau,**

**Karlsruhe, Scherrstrasse 10—10 a,**

**Annahmestellen:** Scherrstrasse 10 und 10 a,
Waldhornstrasse 53 (Ecke Durlacherstr.),
Seubertstrasse 2 (Ecke Gerwigstr.),
in **Mühlburg** Rheinstrasse 37,
in **Grötzingen** Kelterstrasse 33,

empfiehlt sich zum **Waschen, Bleichen** und **Bügeln** sämtl. Arten Wäsche. Spezialität: **Herrenstärkwäsche** und **Aussteuerwäsche** in **feinster Ausführung.**

Prompte Lieferung. Schonendste Behandlung. Billige Preise. Verlangen Sie bitte Preisliste. Abholen und Zustellen der Wäsche kostenlos.

Aufträge per Postkarte erbeten. Porto wird vergütet.

---

## Residenz-Theater,

**Waldstraße 30.**

Programm von Dienstag, den 31. bis inkl. Freitag, den 3. November:

**Der neue Glaube.** Eine Geschichte aus den Tagen der ersten Christen.
**Reizender Walzer aus „Die Fledermaus".**
**Pathe Journal.** Aktuelle Aufnahmen aus aller Welt.
**Babylas bewohnt ein ruhiges Haus.** Humoristisch.
**Das Angstgefühl.** Dramatisch mit der berühmten Diva Frl. Polair in der Hauptrolle.
**Regattatag auf der Themse.** Sportfilm. Das Bild zeigt die entzückenden Ufer der Themse an einem Regattatage. Der Fluß ist gedrängt voll von allen Arten Vergnügungsbooten und gibt ein reizendes Sommerbild.
**Man spaßt nicht mit dem Herzen.** Drama.
**Piefke will Cowboy werden.** Etwas für die Lachmuskeln.

---

**Neue große Wareneingänge**
in

## Damen-Konfektion

**zu besonders billigen Preisen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Neueste Herbstkostüme** marine und schwarz Kammgarn zum Teil auf Seide gearbeitet | 22.50 | 35.— | 48.— | 65.— |
| **Neueste Herbstkostüme** englische Stoffarten zum Teil auf Seide gearbeitet | 25.— | 37.50 | 45.— | 60.— |
| **Farbige Paletots** engl. Stoffarten | 6.50 | 12.50 | 19.50 | 27.— |
| **Schwarze Paletots** | 12.50 | 19.50 | 27.50 | 40.— |
| **Flauschmäntel** mit farbiger Abseite die grosse Mode | 19.50 | 27.50 | 35.— | 42.50 |

**Kimono-Blusen** neueste Dessins 3.— 2.25
**Samtblusen** 12.50 7.50
**Kostümröcke** marine und schwarz Cheviot 19.50 bis 4.25
**Kimono-Blusen** reine Wolle, neueste Farben 6.50 4.75
**Weiße Spitzenblusen** 9.50 4.50
**Kostümröcke** engl. Stoffarten 17.50 bis 2.75

## Kinder-Konfektion

**Jede Grösse am Lager.**

**Kleidchen** in Baumwolle . . . . . von **1.10** an
**Kleidchen** in Wolle . . . . . von **3.75** an
**Paletots,** Cheviot und Tuch . . . . . von **3.25** an
**Kieler Paletots** . . . . . von **5.50** an
**Capes,** Loden und Tuch . . . . . von **2.—** an

## Damen-Kleider- u. Blusenstoffe

**in jeder Geschmacksrichtung, zu billigsten Preisen.**

# M. Schneider

Kaiserstrasse 181 — Ecke Herrenstrasse.

---

## Familien-Anzeigen

— Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —

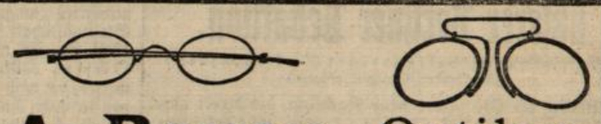
**veröffentlicht man im**

stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gelesenen

## Karlsruher Tagblatt.

108. Jahrgang. — Aelteste u. billigste Tageszeitung in Karlsruhe.

---



## A. Bauer, Optiker,

**Kaiserstrasse 124 b.**

(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!)

**Spezialgeschäft für sorgfältigste Anpassung moderner Augengläser.**

Genaue Anfertigung nach augenärztl. Ordinationen.

In reicher Auswahl: **Brillen, Zwicker, Lorgnetten, Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Lupen, Kompasse, Reißzeuge** sowie **alle opt. Artikel.**

**Reparaturen rasch und billig.**